

Torturen einer Liebesbeziehung

AUSDRUCKSTANZ Außergewöhnliche Darbietungen beim Internationalen Performance Festival



Foto: hbz/Judith Wallerius

Von Felix Lieb

MAINZ. Lasziv räkelt sich eine Frau in ihrem gelben Kleid auf einem schwarzen Würfel, die Hand nahe des Intimbereichs gelegt, während neben ihren Füßen Instrumente zur sexuellen Stimulation mit

Video

ihrem monotonen Brummen die Stille durchbrechen.

Abseits aller Konventionen gibt das performance art depot (pad) beim Internationalen Performance Festival Künstlern aus aller Welt ein Forum für die Präsentation alternativer Thea-

terformen. Am Samstag traten mit Irene Russolillo aus Lucca/Italien und Agata Siniarska aus Berlin zwei sehr unterschiedliche Künstlerinnen auf. Ein Hustenanfall gipfelt bei Russolillo in einem eigentümlichen Ballett. Extrovertierte Bewegungen, mal roboterhaft eckig, mal grazil, nutzt sie in „Strascichi“ zur Aufarbeitung einer schmerzlichen Beziehung.

Vergangenes Glück

Die Leidenschaft jener, wie sie später erläutert, autobiografischen Begebenheit, ist in jeder Bewegung, jedem Ton, den sie von sich gibt, zu spüren. Sie räkelt sich am Boden, singt,

spricht, kreischt. Erinnerungen und Empfindungen der Wehmut des vergangenen Glücks werden genauso transparent wie die Torturen vor und nach der Beziehung. Zuckungen der Trauer im Angesicht der letzten Male der Liebe, wie einmal auf der hinteren aufgestellten Leinwand geschrieben steht, und dazwischen immer wieder ein ironischer Blick zum Publikum, der diese Performance des Schmerzes durchbricht.

Die Arbeit an dem Stück, einem Mix aus Wort, Tanz und Gesang, dessen Idee auf einem Song der Gruppe Portishead basiert, sei für sie kathartisch gewesen, gab sie im späteren Künstlergespräch zu. Im absoluten Kontrast dazu und alles

andere als autobiografisch gestaltete Agata Siniarska ihren Auftritt.

Sexualobjekt Frau

Den Mund kontinuierlich geöffnet, führt sie in „Death 24 frames per second or do it to me like in a real movie“ zeitlupehafte Bewegungen aus, mit denen sie Stereotype in alten Erotikthrillern thematisiert, in denen die Frau als reines Sexualobjekt auf die immer gleichen Posen reduziert wird. Diese Handlungsmuster seien in den Filmen dauerhaft präsent und geschlechterübergreifend akzeptiert worden.

Die aus Polen stammende Siniarska nimmt diese Posen auf,

verharrt in diesen, versieht sie später mit einem ständig sich wiederholenden Stöhnen und reproduziert so den Moment, wenn das Filmbild angehalten wird.

DATEN & FAKTEN

- Noch bis **Samstag, 2. Mai**, läuft das Internationale Performance Festival im pad.
- Weitere Infos im Internet unter www.pad-mainz.de.



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!